
Die Verschlimmerung von Mitteleuropa. Über heroische und postheroische Intellektuelle

Kommentar zum Briefwechsel zwischen Günter Maschke und
Theodor W. Adorno

Philipp Felsch

IN EINEM SEINER SPÄTEN GEDICHTE hat der kubanische Lyriker Heberto Padilla Theodor W. Adorno kurz nach dessen Tod als dekadenten Bourgeois auf die Erde zurückkehren lassen. Adorno klimpert am Klavier und trinkt Tee mit alten Gräfinnen, die ihm »Klatsch über Horkheimer« zuzischeln, bevor sein Blick an den nackten Brüsten einer Studentin hängen bleibt. Die Szene spielt in Wien, der Stadt, die Adornos großbürgerlichen Neigungen in Padillas Augen wohl die ideale Kulisse bot – »derselben Stadt«, dichtet er, »die fast Günter Maschke verschlang«.¹

Günter Maschke war Adorno bei einer Vortragsreise 1967 tatsächlich in Wien begegnet. Maschke, Aktivist, Mitbegründer der »Subversiven Aktion«, mit Gudrun Ensslins jüngerer Schwester Johanna verheiratet, hatte sich dem Gestellungsbefehl der Bundeswehr durch Flucht nach Österreich entzogen. In Wien, wo ihn die Aura des politisch Verfolgten umwehte, standen die Chancen, ein österreichischer Dutschke zu werden, nicht schlecht. Am Rande der Abendveranstaltung, auf der Adorno »Anmerkungen zum philosophischen Denken« vortrug, muss es ein Gespräch gegeben haben. Adorno hatte den Eindruck, einem »genialen Jungen« zu begegnen.² Ein gutes Jahr später, im Januar 1969, als er auf einen Brief Maschkes aus Kuba antwortet, geht er gegenüber dem vertraulichen Ton des Jüngeren allerdings schon wieder auf höfliche Distanz.

Die Erinnerung an Achtundsechzig ist in diesem Jahr seltsam blass geblieben: keine nennenswerten neuen Thesen, keine autobiografisch gedeckten Apologien oder Abrechnungen, keine öffentliche Debatte, die diesen Namen verdient. Fast könnte man den Eindruck gewinnen, dass uns die ebenfalls in diesem Jahr erinnerte Katastrophe von 1618 näher liegt. Jedenfalls vermögen der Dreißigjährige

¹ Heberto Padilla: Theodor W. Adorno kehrt vom Tode zurück, in: ders.: Außerhalb des Spiels. Gedichte, hrsg. u. übers. v. Günter Maschke, Frankfurt am Main 1971, S. 111.

² Vgl. Willi Winkler: Die Versuchung, Amok zu laufen. Ein deutsches Milieu: Wie lebt ein rechter Kommunist heute?, in: Süddeutsche Zeitung (18.09.1998), S. 3.